Zeitschrift: Blätter für bernische Geschichte, Kunst und Altertumskunde

Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Bern

Band: 16 (1920)

Heft: 3-4

Buchbesprechung: Literatur

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

werfen. Das Silbergeschirr der Friedenskirche ist deshalb in klassizistischen Formen gehalten, die der Kirche entsprechen, im Schmuck zurückhaltend und dabei die schöne Wirkung des Silbers im Glanz und in der Spiegelung berücksichtigend.

Ausgeführt wurden die Geräte in der Werkstatt der Gebrüder Pochon, Goldschmiede in Bern, die in ihren Gehilfen Gebr. Gehrig, K. Schmid und E. Gfeller vorzügliche Mitarbeiter fanden. Abgesehen von einzelnen Teilen der grossen Form, die mit der Maschine gepresst werden konnten, ist jede Rundung und jedes Detail mit dem Handwerkszeug herausgeholt, getrieben, ziseliert und poliert. Jedes Stück trägt in einem Rundschildchen ein getriebenes Bernerwappen und graviert die Widmung:

"GEWIDMET VON DER BURGERGEMEINDE BERN. 1920."

Nach der Vollendung ergab sich für das ganze Geschirr das ansehnliche Gewicht von 10 kg.

Literatur.

Das Berner Burgerbuch.*

Wir möchten unsere Leser hier speziell auf ein Buch hinweisen, das weiteste Verbreitung besonders verdient als historisch-genealogisches Nachschlagewerk. Das Berner Burgerbuch ist dem Historiker wohl bekannt, und mit Vergnügen ist hervorzuheben, dass die Redaktion des Buches eine peinlich sorgfältige ist, was den Wert natürlich noch erhöht.

Das Berner Burgerbuch erschien zum ersten Male 1848 im Verlag Stämpfli, der auch alle seither erschienenen Neuausgaben verlegt hat.

Vorläufer des Burgerbuches waren die verschiedenen bernischen Adressbücher, zuletzt das 1836 erschienene Sommerlattsche Adressbuch.

^{*} Verzeichnis der Burger der Stadt Bern auf 1. Januar 1920 (Burgerbuch). Aus amtlichen Quellen bearbeitet und von der Burgerkanzlei durchgesehen. Bern 1920. Druck und Verlag von Stämpfli & Cie. Preis broschiert 9 Franken, gebunden 10 Franken.

Im Jahre 1848 erschien auf den 1. Januar ein "Verzeichnis der Einsassen der Stadt Bern und sämtlicher nicht burgerlicher Staats- und Gemeindebeamten, aus amtlichen Quellen bearbeitet", im Verlag der Stämpflischen Druckerei. Gleichzeitig gab der nämliche Verlag auf den 1. Januar 1848 ein "Verzeichnis der Burgerschaft der Stadt Bern" erstmalig heraus, und wiewohl erst 72 Jahre seither verflossen sind, gehört das erste Burgerbuch schon zu den bibliographischen Seltenheiten.

Ueber die Zahl der Bernburger 1848 und 1920 gibt nachstehende Zusammenfassung Aufschluss:

	Zu	sai	mm	nen	zu	g:		
a a		reasings and the first the second				0	Kopfzahl	
							1848	1920
Distelzwang .				•	•		163	194
Pfistern					•		683	1105
Schmieden			•	•			839	1289
Metzgern						•	523	788
Obergerwern .		•		•			718	832
Mittellöwen .					•		277	508
Webern	•					•	251	506
Schuhmachern							186	341
Mohren		•		•			261	643
Kaufleuten				•			309	584
Zimmerleuten							290	662
Affen							232	360
Schiffleuten .							114	178
Ohne Gesellsch	aft							1216
att.		Summa				na	4846	9206

Eine Anzahl Geschlechter, die 1848 noch verzeichnet sind, sind seither erloschen, wieder andere sind emporgeblüht.

Die grundsätzliche Anlage des Buches ist heute noch wie vor 72 Jahren, doch viel übersichtlicher, natürlich auch in drucktechnischer Hinsicht.

Das älteste Burgerbuch von 1848 war zugleich burgerliches Adressbuch, indem bei jedem einzelnen Namen auch der Wohnort (Quartier und nähere Bezeichnung) angegeben war.

Das Burgerbuch erfreute sich schon beim ersten Erscheinen

grosser Beliebtheit und wurde daher später in periodischen Zeiträumen regelmässig herausgegeben, und zwar in den Jahren 1853, 1861, 1869, 1876, 1883, 1889, 1893, 1899, 1902, 1906, 1910, 1914, 1920. Dr. Gustav Grunau.

Varia.

Verding und Rechnung um Bauarbeiten auf der St. Petersinsel 1523-1525.*)

Zu wüssen und khundt sye allermengklichem mit diser schrifft, das die erwirdigen und wolgelerten herren probst und cappittel der stifft sant Vincenczen zu Bern verdingot haben dem erbern Benedicten Williman dem zimmerman, gesaessen zu Biel, namlichen ein núw gespan uff das säsßhuß eins probsts in der Ysel im Nydouwer sew gelaegen zu machen, in tachung zu legen und zu waeren, denne das tach uff dem truel und kaeller, sampt allem dem darzu notturfftig, denne die first uff der kilchen mit dem helm, item die staegen sampt dem taechli, so von dem kaeller uff die kilchen hinuff dienot, denne das tach uff der alten probsty, das alles nach notturfft zu ernúwren und zu machen, damit es fúr wärschafft geachtot werde, und was zu soellichen jeczbemelten stucken zu kirdren 1) sich gebürt, das ouch nach notturfft zu machen. Zu volfuerung soellichs buws soellen die genampten herren von der stifft dem genampten meister Benedicten Williman alles holcz zu soellichem buw notturfftig dargeben und gan Biel in irem costen waeren und er dannathin dasselb von Biel hinuff zu der Ysel in sinem costen fertigen und da uffrichten und ußmachen. Desßgelichen werden die vermelten herren von der stifft ziegel und kalch, tach- und latnagel dargeben und die in irem costen in die Jsel waeren und er dannathin die obbemelten stuck in sinem costen decken und usßmachen und die alten nagel sovil er mag zu eren ziechen. Und damit diserm verding fürderlich statt gethan werde, so sol der genampt meister Benedict Williman soellichen buw von diserm tag hin fúrnaemen und fertigen und davon nit byß zu volendung desselben stan noch lassen. Und umb soellich sin arbeit so geben die genampten min herren von der stifft dem vermelten meister Benedicten zwen groß mútt schwaers korns zu Nydouw und darzu hundert und vierzig pfund Berner waerung. Und diewil sollicher buw mit obgelüttroten worten, puncten und articklen beredt, volzogen und angenommen, so sind desß zu urkhund diser schrifften zwo von wort zu wort einandern glichförmig uffgericht und jedem teil eine geben. Gezúgen und waren hieby die fúrnaemen, ersamen und wysen Lienhart Húbsche, seckelmeister, Hans Kuttler, venner, Anthoni

^{*)} Die mit übergeschriebenem e versehenen a, o, u des Manuscriptes werden hier durch den Maschinensatz als ae, oe, ue wiedergegeben, das u mit übergesetztem o durch einfaches u.

¹⁾ Bewerfen, bestechen.